

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementpreis einschließlich post. Aufsichtlicher Postbeschluss für ein Jahr 1,50 RM.

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Klein- u. Großhölz, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Nummer 68.

Fernsprecher: Amt Dresden 2120

Donnerstag, den 11. Juni 1914.

Fernsprecher: Amt Dresden 2120

27. Jahrgang.

Donnerstag, den 11. Juni 1914 nachm. 6 Uhr
Sitzung des Stadtgemeinderates.

Die Tagesordnung hängt im Flur des Rathauses (1 Treppe) aus Rabenau, am 9. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr.

Donnerstag, den 11. Juni 1914, nachm. 7 Uhr
Übung der Pflichtfeuerwehr.

Abzeichen sind anzulegen.

Rabenau, den 9. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 10. Juni 1914.

Am Montag abend von 8 bis 10 Uhr und Dienstag Nacht gingen mehrere Gewitter über unsere Gegend und brachten einen wolkenbruchartigen Regen und Schloßen mit. Viele Schläge begleiteten die Gewitter. Die Straßen wurden stellenweise arg beschädigt. Der Dienstag Nacht gegen 12 Uhr hier wahrgenommene Feuerschein rührte von einem Brande in Borlas her. In der Nähe des Gasthofs traf der Blitz in einen Herrn Gutsbesitzer Ködner gehörigen Strohhofen, der in Flammen aufging. Weiterer Schaden wurde nicht verursacht.

Der hiesige Hausbesitzerverein unternahm am Montag einen Ausflug nach Moritzburg, an dem sich 52 Personen beteiligten. Die Ausflügler machten bei Herrn Hotelier Köhler, früher in Rabenau, Rast, um sich zu stärken. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf. Mit dem letzten Zuge trafen die Ausflügler wieder in der Heimat ein.

Neu e Fernsprechanlagen, die im Herbstbauabschnitt zur Auslieferung kommen sollen, sind möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. August bei dem zuständigen Vermittelungsamt anzumelden.

Vielversprechende Früchte sind zwei Schulknaben in Großhölz, die mit dem Austragen einer auswärtigen Zeitung beschäftigt werden. Am Dienstag brachten die Jungen zur Anzeige, daß sie auf der Laßstraße Dölsa-Rabenau von einem unbekannten Mann, den sie sogar näher beschrieben, angehalten worden seien, der ihnen einige 20 Mark einlösliches Abonnementgeld abgenommen habe. Um den Lieberfall glaubhaft zu machen, zerriß sich einer davon sogar die Hantel und gab an, dieselbe sei ihm bei der Verabreichung zerissen worden. Nach eingehendem Verhör, wobei sich die Knaben in Widersprüche verwickelten, gestanden sie ein, den Ueberfall ernannten und das Geld vergarben zu haben. Eine tüchtige Portion angebrannte Asche ist hier wohl am Plage.

Vom 10. bis zum 12. Juni findet unter der Leitung der 4. Kavalleriebrigade Nr. 40 eine größere Aufklärungsübung im südwestlichen Teile des Königreichs Sachsen statt. Zu der Übung werden sämtliche Kavallerieregimenter des 19. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps und mehrere Kavallerietruppententeile und Formationen der technischen Truppen herangezogen.

Zum Streik und der Aussperrung in der Guchstahlfabrik in Döhlen wird gemeldet, daß beides unverändert fortbauere. Mit den eingestellten fremden Arbeitern habe die Fabrik schlechte Erfahrungen gemacht. — Im Rittergut Kösthal wurden für etwa 150 RM. Kleidungsstücke den Stallbesitzern gestohlen. Der Rabenauer Polizeihund verfolgte eine Spur bis kurz vor Postschappel. Unterwegs spürte der Hund in einer Wiese ein Paar Schuhe, die von dem Diebstahl herührten, und in einem Kornfelde die gesamte andere darin verpackte Diebesbeute auf.

Der Freiburger Erzbergbau geht völligem Stillstand entgegen, nachdem die Pumpenanlagen unter dem Rothschönberger Stollen ausgeschaltet worden sind. Seitdem steigt das Wasser langsam aber sicher aufwärts, bis es auf dem Niveau des Rothschönberger Stollens angelangt ist. Als Schräube für die Akademie bleiben nur Teile der Reiche, Zeche und des David-Nicht-Schachtes in Freiberg in Betrieb. Der schon viele Jahre stillgelegte Herzog-August-Schacht zwischen Freiberg und Brand ist dagegen wieder zeitgemäß ausgebaut worden. Hier wird das Wassergesälle von den oberen Teichen nach dem Rothschönberger Stollen zum Antrieb elektrischer Kraftmaschinen ausgenutzt. Nicht günstig gestaltet sich dagegen auch jetzt noch das Privatwerk „Alte Hoffnung Gottes“ in Kleinvoigtsberg, das erst in diesem Jahre wieder einen guten Ertrag angefahren hat und infolge günstiger technischer Erfolge billig arbeiten kann. Das Werk beschäftigt noch etwa 60 Arbeiter, die allerdings keine Verbindung mehr erfahren.

In Vohdorf bei Maderberg schlug Montag abend ein Blitz in das Wohnhaus des Stadtpächters Steglich und tötete die 28 Jahre alte Tochter des Pächters. Das durch den Blitzschlag entstandene Feuer wurde schnell gelöscht. — In Coselitz brannte eine Scheune nieder, und beim Besitzer Schumann daselbst wurde eine Kuh erschlagen.

Von der 1. Strafkammer des Königl. Landgerichts Freiberg sind verurteilt worden: der Verbandsbeamte E.

Tempel in Freiberg wegen Vergehens nach § 166 StGB. zu 1 Woche Gefängnis, der Tischlerlehrling Schmidt aus Jöblich, zurzeit in der Strafanstalt Nauken in Straßfurt, wegen vollendet und versuchten schweren Diebstahls und Genußmittelentwendung zu ein Jahr Gefängnis, der Tischlerlehrling Dostreich aus Marienberg, zurzeit in der Strafanstalt Nauken, wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis, der Maurer Ruchlan aus Chemnitz wegen schwer Urkundenfälschung und Rückfallbetrugs zu 6 Monaten Gefängnis, die Fabrikarbeiterin Frieda Schmidt in Leipzig-Neustadt wegen Verleumdung zu 1 Jahr Gefängnis.

Kleine Notizen. — Als der 45jährige Tischlermeister Heibel in Dresden an seiner Hobelbank saß, fiel er plötzlich tot um. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. — In Döbeln brannte die Metallwarenfabrik und Prägestanzwerkstatt von Gash nieder. Nur die Kontorräume blieben erhalten. Das Feuer soll durch den Trodenofen entstanden sein. Es ist alles versichert. — Zur Ausbildung in Pionierwesen sind bei dem Pionier-Bataillon in Pirna 100 Unteroffiziere von allen Truppenabteilungen des 12. Armeekorps eingetroffen.

Der Besitzer des Gasthofs „Albert-Schlöfchen“ in Maderau, Friedrich Meißel, und seine Ehefrau wurden in einem Hotelzimmer ihres Gasthauses tot aufgefunden. Das angefehene und geachtete Ehepaar hatte sich infolge schlechten Geschäftsganges mittels Rauchgas vergiftet. Beide starben anfangs der 60er Jahre.

Beim Feueranmachen zog sich in Leipzig eine 54jährige Witwe so schwere Brandwunden zu, daß sie bald darauf verstarb. Die Witwe hatte während des Feueranmachens einen Krampfanfall erlitten. — In Leipzig wurden zwei 18 und 20 Jahre alte Arbeiter festgenommen, die eine Vanubude erbrochen hatten. In beiden wurden zwei sehr gefährliche Burischen unschädlich gemacht.

Der 20 jährige Arbeiter Raumann aus Coswig, der auf dem Gutshof „Zimmerhof“ beschäftigt war, wurde beim Anfahren von der Wabel des Wagens am Leib getroffen und an die Wand gedrückt. Die Verletzungen waren so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus Meissen gebracht wurde, wo er bald verstarb. — Beim Einfahren des Personenzuges 471 aus Leipzig stürzte ein Knecht aus einem Wagen vierter Klasse und geriet unter den Zug. Dabei wurden ihm beide Beine weggefahren. — Der drei Jahre alte Sohn des Otto Menzer in Köhrsdorf (bei Chemnitz) fiel beim Spielen in den Engelischen Teich und ertrank. — Das 3 jährige Kind des Bergarbeiters Kurt Wögel in Niederhaußlau fiel in eine Abortgrube und erstarrte.

Im Meißner Krankenhaus starb ein 18jähriger Jockey aus Strebla an Blutvergiftung, die er sich infolge einer geringfügigen Verletzung an der Nase zugezogen hatte.

Die Gesamtzahl der an der Universität Leipzig Studierenden beträgt in diesem Semester 6221.

In New-York hält die Hitze der letzten Tage an. 4 Todesfälle durch Hitzschlag ereigneten sich allein in New-York, in Chicago 8 und in Pittsburg ebenfalls 3. Das Thermometer zeigte mittags 38 Grad im Schatten.

Ein furchtbares Unwetter, begleitet von Schnee und Hagel ist über Paris niedergegangen. Die Temperatur sank so tief, daß die Schneeflocken stundenlang liegen blieben und Paris von der Höhe des Eiffelturms den Anblick einer Stadt im Winter bot. Paris hat noch nie so kalte Tage im Juni zu verzeichnen gehabt. Auch aus der Provinz kommen Meldungen von ganz abnormen Witterungsverhältnissen. In Clermont-Ferrand herrscht Frost, die umliegende Hügelkette ist mit Schnee bedeckt. Ähnliche Meldungen liegen aus dem Arrondiff. Chamberry und dem Departement Jura vor. — Im Berner Oberland herrscht bittere Kälte. Von der Scheidegg wird andauernder Schneefall gemeldet.

Ein von der Verwaltung der Vinko-Hoffmann-Werke in Breslau den Streikenden und Aussperrten gestelltes Ultimatum, die Arbeit aufzunehmen, wurde in sechs Verhandlungen mit 3482 gegen 3 abgelehnt. — Nach tagelangen Verhandlungen zwischen dem Glasarbeiterverband u. dem Verband der Grohndindustriellen in Görlitz wollen diese die angeordnete Aussperrung der Glasarbeiter in Oberlausitzung, die etwa 3500 Arbeiter treffen würde, aufgeben, falls der Streik in Manschau beendet wird.

In den Wäldungen des Ritterguts Pustamin bei Posen stieß der Förster Sachart auf den widerwärtigen Schmied Höpfer. Es entspann sich ein Kampf, bei dem der Wilderer erschossen, der Förster schwer verletzt wurde.

Im Prozeß gegen die Berliner Denkmalsattentäter wurde das Urteil gefällt. Es erhielten 3 Angeklagte je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der vierte 1 Jahr Gefängnis.

Wie aus Kairo gemeldet wird, verbrannten bei einem Feuer eines Nildeltadorfes 15 Personen. Hunderte wurden verletzt, 3000 Menschen sind obdachlos.

Die Suffragette Bertha Ryland zerstörte durch 3 Weibliche in der städtischen Kunstgalerie in Birmingham ein auf 50 000 Mark geschätztes Gemälde des Malers Romney.

Dresden. — Der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts wurde in einem Garten am Hasenberg, Ecke Terrassenufer, aufgefunden. Nach dem Sektionsbefund liegt Erstickungstod vor. — In der Nähe des Militärbades wurde die Leiche einer älteren Frau aus der Erde gezogen. In der Toten wurde die Ehefrau eines in der Kurfürstentrafé wohnhaften Kutischers festgestellt.

Die Mitteilung, wonach sich der Geschäftsgang der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Sedl u. Co. in Dresden im laufenden Betriebsjahre befriedigend entwickelt haben soll, seit Anfang dieses Jahres überaus lebhaft sei und in der auch von großen italienischen u. russischen Aufträgen die Rede war, ersucht die Direktion, als nicht den Tatsachen entsprechend zu bezeichnen, wobei sie ausdrücklich erklärt, daß die Verwaltungsratsmitglieder dieser unzutreffenden Veröffentlichung völlig fernstehen.

In Dresden verschied Oberbaurat Georg Richard Schmidt, technischer Hilfsarbeiter im Finanzministerium.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt zu dem Unfall des Dampfers Viktoria Luise folgendes mit: Der Dampfer Viktoria Luise hat einen Unfall dadurch erlitten, daß das Schiff, nachdem es an den Schwimmbock der Werft Blohm und Boff bugsiert und am Steindämmer Ufer angeholt worden war, dort bei niedrigem Wasser auf Grund geriet. Beim Steigen des Wassers ist das Schiff alsdann anscheinend nicht glatt hochgekommen und hat Schlagseite erhalten. Durch das Neigen der Leinen, mit denen der Dampfer am Ufer befestigt war, wurde die seitliche Neigung noch verstärkt und die Flut drang infolge dessen in die offenstehenden Fenster ein, sodaß einzelne Teile des Maschinenraumes und andere Räumlichkeiten unter Wasser gesetzt wurden. Das Eindringen des Wassers geschah in verhältnismäßig kurzer Zeit, sodaß Vorbeugungsmaßnahmen nicht mehr ergriffen werden konnten. Nunmehr sind Anstalten in die Wege geleitet, um das Schiff wieder aufzurichten, und es ist zu erwarten, daß der Dampfer in kurzer Zeit ausgepumpt sein wird.

Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrschte starkes Unwetter. Stürmischen Westwinden folgte heftiger Schneefall, der den ganzen Tag über andauerte. Vom Feldberg wird starke Schneedecke gemeldet.

Auf der Werft des Bremer Vulkan in Begelesief in Gegenwart des Grafen Zeppelin der Dampfer „Zeppelin“ vom Stapel. — Zwei englische Kreuzer erhielten den Befehl, sich von Malta nach Durazzo zu begeben. — Das Patriarchat in Konstantinopel erkannte an, daß sich die Lage der Griechen infolge der Maßnahmen der türkischen Regierung gebessert habe. — Marconi ist es gelungen, von London aus drahtlos mit Berlin zu sprechen.

Im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist eine neue Verschlechterung eingetreten. — Der Kommandeur der Danziger Trainabteilung, Oberst Schöler, wurde nachts von einem Eisenbahnzuge überfahren. Schöler wollte von Adersdorf nach Langfuhr reiten. Als sein Pferd nachts 12 Uhr reitend in der Kaserne eintraf, begab man sich auf die Suche und fand Schöler tot auf. — Im Frankfurter Salvarian-Prozeß wurde der Angeklagte Wasmann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Schließung der griechischen Kirchen und Schulen in der Türkei hat auf die Pforte einen tiefen Eindruck gemacht; die Mächte dürfen darüber nicht berichten. — Der japanische Gesandte in Mexiko u. ein Attache werden vermisst; sie sind den Aufständischen in die Hände gefallen.

Die Verretteten des im St. Lorenz-Strom untergegangenen Dampfers „Empress of Ireland“ kamen mit dem Dampfer „Corfica“ in Glasgow an. Die Verretteten setzten sich aus 62 Passagieren und 174 Mann der Besatzung zusammen. — Der Dampfer „Gairnhill“ wurde von einem Passagierdampfer auf dem Meere treibend aufgefunden und nach Neu-Guinea gebracht. Die gesamte Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, des 1. und 2. Offiziers, des Schiffingenieurs und der Stewards hatten das Schiff am 31. Mai verlassen. Die Passagiere waren sämtlich infolge des fortwährenden Arbeitens an den Pumpen — der Dampfer hatte ein Leck erhalten — vollständig erschöpft.

Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge haben die deutschen Vertreter bei den Verhandlungen mit der Pforte eine ganze Reihe von Vorteilen für Deutschland erlangt. Man spricht unter anderem von einer Konzession für den Hafen von Refina und der Erlaubnis zum Bau einer Bahn am Flußlauf des Seim.

Unter den amerikanischen Truppen in Vera Cruz ist die rote Ruhr ausgebrochen. 75 Soldaten mußten ins Spital gebracht werden, einer ist gestorben. Die Truppen leiden furchtbar unter der Moskito Plage.

Aus Malta wird gemeldet, daß die englischen Kreuzer „Barrior“ und „Defend“ Befehl erhalten haben, sofort mit voller Munition und Verpflegung in See zu gehen. Es heißt, daß die Schiffe nach Skutaria unterwegs sind.

40 Fischerparten sind infolge des furchtbaren Sturms, der in Montreal herrscht, an der Küste von Neu-Braunschweig gescheitert. Etwa 20 Fischer sind ums Leben gekommen.

Politische Rundschau.

An der konoplicher Begegnung am Freitag dieser Woche zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand nimmt König Gustav von Schweden, entgegen der ursprünglichen Absicht, nicht teil. Das Befinden des Königs, der am Sonntag Karlsbad verläßt, in Baden-Baden seinen 56. Geburtstag feiert und am 20. d. M. mit der Königin wieder in Stockholm eintrifft, hat sich erfreulicherweise bedeutend gebessert.

Die Kaiserin im Vaterländischen Frauenverein. Auf der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die im Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammentrat, erschien, wie alljährlich, die Kaiserin. Prinzessin Heinrich von Preußen begleitete sie. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatsministers v. Müller sprach Frau Käthe Fromberg über den Ausbau und die Wirksamkeit der Gemeindefrankenspielerstationen des Vaterländischen Frauenvereins. Den zweiten Vortrag hielt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. His über Körperpflege bei der schulentlassenen weiblichen Jugend.

Das „Vive la France“ im Deutschen Reichstag aus dem Munde des sozialdemokratischen Abgeordneten Wendel, hat einen französischen Gutsbesitzer, der alle Staaten Europas kennt und gründlich kennen gelernt hat, zu einer bemerkenswerten Entgegnung veranlaßt. Der Franzose, der nun allerdings als vorbildlicher Patriot nicht gelten kann, schreibt dem Abg. Wendel: Wissen Sie auch, was Sie mit Ihrem Hoch auf Frankreich taten? Ich sage Ihnen, Sie haben niemals Ihren Fuß auf diesen von Ihnen gepriesenen Boden gesetzt. Sie haben niemals die Städte, Dörfer und ländliche Frankreichs gesehen, die sich durch den höchsten Grad von Unsauberkeit auszeichnen. Sie haben nie erfahren, was alles in Frankreich erlaubt und verboten ist, und niemals empfunden, daß man in Frankreich eingeklemmt ist, wie ein Nagel im Holz. Nach langjährigen Studien war ich durch einfache Überlegung und durch den zwingenden Beweis des Augenscheins überzeugt, daß Deutschland das beste regierte Land ist. Daß Deutschland ein Staat ist, unter einer weisen und starken Leitung, die nicht so oft ihren Standpunkt ändert, wie unsere Regierung. Es ist leicht, diese Hand zu spüren. Ich hab's kennen gelernt, daß Deutschland das sauberste Land ist, das Land, in dem man nicht soviel Blatereien hat, um von einem Ort zum anderen zu kommen; hab's erfahren, daß dort nicht jedermann ein Schuft ist, ein Land, wo noch Ehrbarkeit herrscht, wo man nicht mit Worten, sondern durch die Tat wirkt.

Die Sozialdemokratie und das Kaiserhoch. Allmählich wird nun den Obergenossen doch klar, daß sie sich mit dem Beschluß, beim Kaiserhoch in den Parlamenten sitzenzubleiben, eine böse Suppe eingebracht haben. Der für die sächsische Sozialdemokratie maßgebende Dr. Gradnauer erklärte in Übereinstimmung mit den Revisionisten Hoake und Fischer, daß der Beschluß von der Fraktion nur mit ganz winziger Mehrheit gefaßt worden sei. In der Fraktion ist denn der Ärger über den Beschluß auch sehr groß. Man könnte ja nun sagen, wer die neueste Taktik der Unentwegten nicht billigt, möge sich doch am Kaiserhoch beteiligen, die Süddeutschen tun es ja zum Teil auch. Aber das würde die Parteizucht nicht zugeben. Immerhin können aus der Kaiserhoch-Frage für die Sozialdemokratie sich allerlei Folgen ergeben, die den Obergenossen schädlich sehr unerwünscht wären, wenn es zu einer schroffen Gegenüberstellung des radikalen und revisionistischen Flügels käme.

Die deutschen Unterseeboote. Am 1. Juli wird die Bildung der zweiten deutschen Unterseebootsflotte erfolgen, die aus 11 Unterseebooten besteht. Da Deutschland den Bau von Unterseebooten erst vor 8 Jahren begann, so ist der Bestand von über 20 Unterseebooten, die eine wichtige Angriffswaffe darstellen, recht stattlich zu nennen.

Unterseeboote oder Dreadnoughts? Daß der Admiral Scott sich in einem Zeitungsartikel mit Entschiedenheit gegen den Bau von Dreadnoughts und für den Bau von Unterseebooten, denen die Zukunft gehöre, ausgesprochen hat, hat in der englischen Presse viel Aufregung verursacht. Die meisten Blätter fordern eine gründliche Prüfung der Frage und wünschen, daß die diesjährigen englischen Flottenmandate zur Klärung des Problems beitragen möchten. Welsch wird darauf hingewiesen, daß der Bau von Unterseebooten

anstatt von Schlachtschiffen dem Budget eine ungleich höhere Belastung bringen würde.

Reichstagswahl in Labiau-Wehlau. Für den im 71. Lebensjahre verstorbenen konterwärtigen Abgeordneten v. Rastow hat in dem ostpreussischen Wahlkreis Labiau-Wehlau eine Ersatzwahl stattgefunden. Der Wahlkreis war bis auf zwei Ausnahmen immer konservativ vertreten, nur in der Hauptwahl 1878 entsandte er einen nationalliberalen und in der Ersatzwahl 1910 einen fortschrittlichen Abgeordneten in den Reichstag. Mit Sicherheit läßt sich das Wahlergebnis gleichwohl nicht voraussagen. Bei der Hauptwahl 1912 hatten die Konservativen 8356 Stimmen, die Fortschrittlichen 5950 Stimmen und die Sozialdemokraten 2981 Stimmen erhalten. Obwohl in der Stichwahl die Sozialdemokraten zu einem großen Teil für den fortschrittlichen Kandidaten ihre Stimmen abgaben, siegte Herr v. Rastow mit 9104 gegen 8994 Stimmen, die sich auf den fortschrittlichen, 1910 gewählten Abgeordneten Wagner vereinigten.

Der verlorene Abgeordnete v. Rastow war im Januar 1844 in Stargard geboren worden, er wurde 1868 Leutnant beim 5. Kürassierregiment, als solcher nahm er an dem Feldzug von 1870-71 teil. 1878 avancierte er zum Rittmeister des Kürassier-Regiments Graf Wrangel und 1894 zum Kommandanten des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander 3. von Rußland; als er 1897 zum Oberst ernannt worden war, nahm er im Jahre darauf seinen Abschied und widmete sich der Bewirtschaftung seines Rittergutes Barneken in Ostpreußen. In demselben Jahre wurde er auch von dem Kreis Labiau-Wehlau in den Reichstag gewählt, in dem er sich der deutsch-konservativen Partei anschloß. Er vertrat dort den Wahlkreis bis 1906, ließ sich 1907 nicht wieder aufstellen, und unterlag nach dem Tode des konservativen Abg. Arendt im Herbst 1910 dem fortschrittlichen Gegenkandidaten, um erst 1912 wiedergewählt zu werden. Der Verlorene widmete sich vornehmlich der Jugendfürsorge und kirchlichen Fragen.

Der Jarenbesuch in Konstanza bei der rumänischen Königsfamilie findet am Sonnabend dieser Woche statt. Ihn gehen politische Besprechungen voran, die der russische Minister des Auswärtigen Sazonow sowohl in der genannten Sommerresidenz des rumänischen Hofes am Schwarzen Meere wie in Bukarest haben wird. Am Tage der Ankunft der Jarenfamilie wird das gesamte russische Schwarzmeer-Geschwader vor Konstanza eintreffen. Der Jarenbesuch hat nach alledem zweifellos politische Bedeutung, wenn man auch an der Erwartung festhält, daß es als erstes sichtbares Ergebnis die Verlobung des späteren rumänischen Thronfolgers Prinzen Karl mit einer der Jarentöchter bringen wird.

Mexiko.

Die Hamburg-Mexiko-Linie hat durch ihren Vertreter in Washington beim dortigen Kriegsministerium Vorstellungen gegen die Verhängung hoher Geldstrafen über ihre Transportschiffe Bawaria und Ypiranga erhoben und bei der bestehenden Rechtslage volle Aussicht auf Verurteilung ihres Einspruches. Die Strafvorschrift erging auf Grund mexikanischer Gesetze, wonach ein Schiff seine Ladung nur in dem Bestimmungshafen löschen darf. Das mexikanische Gesetz wurde jedoch im Mai durch eine Verfügung der Regierung des Präsidenten Huerta ergänzt, wonach die Schiffe jeden offenen Hafen anlaufen dürfen, wenn der Bestimmungshafen besetzt ist. Da Deutschland Huerta als Präsidenten anerkannt hat, so hätte für die deutschen Kapitäne die Zusatzbestimmung gesetzliche Gültigkeit, so daß die Union keinen stichhaltigen Grund zu einer Strafvorschrift besitzt.

Mit dem Verhalten gegen die deutschen Dampfer ist die Reihe der amerikanischen Übergriffe jedoch keineswegs erschöpft. Trotz des von ihr erlassenen Verbotes der Waffeneinfuhr nach Mexiko begünstigt die nordamerikanische Union ganz unvorsichtig und offensichtlich die Waffenzufuhr an die mexikanischen Rebellen. Amerika hatte die Aufständischen bekanntlich von vornherein nach Kräften unterstützt, weil es den für die amerikanischen Petroleuminteressen so unangenehmen Präsidenten Huerta möglichst schnell beseitigt zu sehen wünschte. Als die Washingtoner Regierung im Interesse ihres Ansehens wohl oder übel zum Erlaß des Waffeneinfuhrverbotes genötigt war, wurde eine große Menge von Kriegsdepot, die für Villa und Carranza bestimmt waren,

in Galveston, an der mexikanischen Grenze, aufgespeichert. Dieser Tage wurde nun, ohne daß die nordamerikanischen Behörden einen Finger rührten, die Waffen- und Munitionsvorräte auf den amerikanischen Dampfer „Sunshine“ verladen und den Aufständischen in Tampico zugestellt. Dieser grobe Bruch des Waffenstillstandes hat der ohnehin nur schwächlichen Friedenskonferenz von Niagara falls das Lebenslicht gänzlich ausgeblasen.

Albanien.

Ein sehr peinlicher Zwischenfall, die Verhaftung zweier Italiener in Durazzo, ist dazu angetan, das an sich schon gespannte Verhältnis der jungen Regierung des Fürsten Wilhelm mit Italien noch mehr zu verschärfen. In dem Hause des Direktors der italienischen Post in Durazzo wurden der italienische Oberst Maurizio und der italienische Professor Chinigo abends gegen 8 Uhr plötzlich unter der Anschuldigung verhaftet, mit den Aufständischen Lichtsignale ausgetauscht zu haben. Am Mitternacht wurden die Verhafteten auf den Protest des italienischen Konsuls wieder freigelassen. Weiter legte der amtliche Vertreter Protest dagegen ein, daß ihm von der Verhaftung seiner Landsleute nicht sofort Mitteilung gemacht worden war, sowie gegen die Verletzung des Souveräns und endlich ließ er die beschlagnahmten Papiere prüfen und versiegeln, unter denen der verhaftete Oberst Maurizio ein Notizbuch fand, das ihm garnicht gehörte, nach seiner Meinung also untergeschoben worden war, um den Verdacht gegen ihn zu verstärken.

In Ziallen hat die von dem holländischen Oberst Thomson veranlaßte Verhaftung um so größere Erregung verursacht, als man dort bekanntlich seiner Zeit auch die Verhaftung Esad Paschas, die gleichfalls von den holländischen Befehlshabern der albanischen Gendarmerie vorgenommen worden war, für recht- und grundlos erklärt hatte. Von österreichischer und holländischer Seite wurde damals allerdings übereinstimmend behauptet, daß die auffallend zahlreichen Italiener in Albanien sich verdächtig machten, den Aufstand Italiener in Albanien im Geheimen zu führen. Die geheime Anklage, daß die beiden verhafteten Italiener dabei betrogen worden seien, wie sie Lichtsignale mit den Rebellen austauschten, kann nach Lage der Dinge freilich nicht aufrecht gehalten werden, da das betreffende Haus viel zu tief liegt, als daß mit Kerzen oder Petroleumlampen, und andere Lichtsignale hat man in Durazzo nicht, eine Vertheidigung mit den fast eine halbe Meile vor der Stadt haltenden Aufständischen möglich gewesen wäre. Fürst Wilhelm tut jedenfalls wohl daran, daß er sich auf die holländische Offiziere verläßt und mit deren Hilfe eine Streitmacht zur Unterdrückung des Aufstandes zu organisieren sucht.

Aus aller Welt.

Streng bestrafte Viberlöser. Der in Deutschland nur noch in wenigen Exemplaren vorhandene Viber genießt, um ihn vor dem Aussterben zu bewahren, weitgehenden Schutz. Drei junge Elbschiffer, die jetzt ihrer Militärpflicht genügen, hatten an der Elbe einen Viberbau entdeckt, den sie erbrachten, während sie den daraus stichenden Viber durch Schläge mit einer Hade und Knuppeln töteten. Das Schöffengericht in Jertz hielt eine exemplarische Strafe für angebracht und verurteilte die drei Missetäter zu je drei Monaten Gefängnis, wobei es ihre bisherige Unbescholtenheit und ihre Jugend noch als strafmildernd ansah.

Ein Bismardenkmal im Mittelpunkt des Deutschen Reiches. Bekanntlich ist man auf Grund mehrfacher sorgfältiger Berechnungen zu dem Ergebnis gekommen, daß Reims im Kreise Bitterfeld der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches ist. Und zwar befindet sich dieser Punkt auf dem freien Platz nördlich des Dorfes. Es wird nun geplant, an diesem Punkte ein Denkmal zu Ehren Bismarcks zu errichten. Die Ortserwaltung Reims hat sich mit der Bitte um Unterstützung an die Öffentlichkeit gewandt.

Eine Dienstmagd als Brandstifterin. Auf dem Gut Wurdloh (Westfalen) wütete ein großer Brand. Das Viehhäus brannte vollständig nieder, während die übrigen Gebäude nur mit Mühe vor den Flammen geschützt wurden.

Im Banne der Schuld.

Roman von Egon Rosenfelds.

56 Oswald war gegangen, um Rentier Hermann aufzusuchen, vielleicht war dieser irgendwo in der Lage ihm Auskunft zu erteilen.

Die Wallstraße ist eine derjenigen Straßen Berlins, in welcher sich noch viele alte Gebäude befinden; wenigstens war das vor mehreren Jahren und zu der Zeit, in der unsere Erzählung spielt, der Fall. Höhe, vom Alter und dem Raum der in jener Gegend der Stadt nicht seltenen Fabriken geschwärmte Häuser flankierten die ehemalige Straße, eine der ältesten der Residenz, und eine Anzahl von großen und kleinen Schildern, welche an der Außenseite der Häuser, rechts und links von den Türen, sowie über denselben und unter den Fenstern angebracht sind legen Zeugnis davon ab, daß jene Häuser von einer zahlreichen Bevölkerung bewohnt werden, größtenteils dem Kleingewerbestand angehörig.

Namentlich zeichnete sich hierin das Haus Nr. 203 aus, welches von ganz bedeutenderem Umfange, als die benachbarten, eine besonders starke Einwohnerzahl zu beherbergen schien, und dessen Partierfront mit Firmenschildern förmlich tapeziert war. Alle Arten von Handwerkern fand man hier vertreten; namentlich waren es Schuhmacher und Schneider, die, in den oberen Etagen sitzend, den Schanplatz ihrer emsigen Tätigkeit hier aufgeschlagen hatten. Einen um so bestreblicheren Eindruck mußte es daher machen, unter den Wetzschildern, die sich fast alle in grellen Farben präsentierten, auch ein zierliches weißes Porzellschild zu entdecken, auf dem mit einfachen Lettern stand: „Annette Burow, Stellensmittlerin für Gouvernanten und Gesellschafterinnen.“

Frau Annette Burow hatte hier schon seit langen Jah-

ren ihr Bureau, sie hatte dasselbe zu einer Zeit eröffnet, in welcher Berlin noch nicht nach anderen Gegenden hin sich ausgedehnt hatte, damals lag die Wallstraße noch im Mittelpunkt der Stadt, und ihr Geschäft, welches sie mit großer Umsicht und Zuverlässigkeit, daher auch mit Erfolg führte, prosperierte sichtlich. Ihr Bureau wurde trotz der wachsenden Konkurrenz und seiner jetzt so wenig komfortablen Lage doch noch von dem besten Publikum benutzt, und fast täglich konnte man die Equipagen der Aristokratie vor dem Hause halten und die elegantesten Damen zu Frau Burow hinaufsteigen sehen.

Das Bureau befand sich in der ersten Etage, zu der man auf einer, selbst an den heißten Tagen in einem gewissen Halbdunkel liegenden Treppe gelangte, die, wie das in alten Häusern häufig der Fall ist, in mehreren Absätzen geteilt, auf ihren dadurch gebildeten Podesten älteren Personen häufiger Gelegenheit zum Ausruhe gewährte.

An einem Vormittage im Juli stieg denn auch eine ganz in Schwarz gekleidete Dame die Treppe hinauf, und man wäre verlost gewesen, dieselbe für eine schon bejahrte Frau zu halten, so oft blieb sie auf den Absätzen stehen, so schwer keuchte sie bei jedem Schritt, den sie zögernd aufwärts tat.

Betrachtete man die zierliche Figur der Dame jedoch genauer, so konnte man nicht in Zweifel sein, daß man sich getäuscht habe, daß dieselbe vielmehr einer noch jungen Frau, wenn nicht gar einem Mädchen angehören müsse.

Nach vielen Ruhepausen war die Dame endlich im ersten Stockwerk angelangt und begab sich, immer zögernd, aber doch mit jener Sicherheit, die auf ein Bekanntsein mit der Verlässlichkeit schließen ließ, nach einer der vielen auf den Vorflur mündenden Türen, an welches ein dem unten ähnliches Schild mit dem Namen Annette Burow angebracht war. Zögernd, wie immer noch überlegend,

ob sie es tun sollte, klopfte sie an die Türe und stand der Inhaberin des Bureau, Frau Annette Burow, gegenüber.

Diese, eine Dame von vielleicht vierzig bis fünfundvierzig Jahren, befand sich allein in ihrem Bureau und erhob sich beim Anblick der Eintretenden, um ihr entgegenzugehen und sie in liebenswürdiger Weise zu bitten Platz zu nehmen.

„Ah! Da sind Sie ja, mein liebes Fräulein Günther,“ sagte sie in gewinnendster Weise, „das ist hübsch von Ihnen, daß Sie sich auch wieder einmal bei mir sehen lassen. Sie kommen sicher, um mir mitzuteilen, daß Sie eine der Ihnen von mir vorgeschlagenen Stellen acceptieren haben und daß Sie sich in dem Hause wohlbefinden?“

Es war ein trübes Lächeln, mit welchem die Angetretene . . . Fräulein Günther . . . kopfschüttelnd erwiderte: „Sie irren, verehrteste Frau, ich habe bis heute keine Stelle gefunden, ich . . .“

„Über ich bitte Sie,“ unterbrach sie Frau Burow mit dem Ausdruck der Bewunderung in ihrem freundlichen Lächeln, „ich bitte Sie, wie kann denn das sein; von des vielen Häusern, deren Adressen ich Ihnen gab, und die Erzieherinnen für Ihre Kinder suchen, nicht ein einziges? Das ist mehr als wunderbar!“

„Ich glaube wohl, daß Sie erstaunt darüber sind,“ entgegnete Fräulein Günther mit schmerzlichem Ausdruck, „auch mir wollte es anfangs kaum möglich erscheinen und doch ist dem so, wie ich Ihnen sage. Der eine Dame war ich zu jung, der anderen sah ich zu lebend aus; alle aber stießen sich daran, daß ich keine Zeugnisse beibringen imstande sei, daß ich keine Reverenzen, wie sie es nannten, hatte. O, ich bin recht übel daran, und sehr unglücklich!“ Ein Strom von Tränen drang aus den schwermütigen Augen der jungen Dame, und es schien, als wäre dieselbe hierher gekommen, um bei Frau Burow Schutz zu suchen.

— Zum Zeichen des Protestes gegen die blutigen Vorgänge in Ancona haben die Arbeitskammer u. die Sozialistenpartei beschlossen, für ganz Italien den Generalstreik zu proclamieren. Der Streik hat bereits begonnen. Die Stadt Ancona, wo der Generalstreik zuerst in Kraft trat, gewährte einen trostlosen Anblick. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Marktbaurenen mußten schleunigst ihre Borräte räumen, ehe sie von den Demonstranten vertrieben wurden. Nach Schluß einer Protestversammlung trafen die Demonstranten auf dem Rückwege einen Infanterieleutnant, den sie mißhandelten. Der Offizier erlitt schwere Kopfverletzungen; sein Säbel wurde zerbrochen. Auch ein Offizier der Verfassung wurde mißhandelt.

— Eine lehrreiche Statistik veröffentlicht das „Reichs-

Arbeitsblatt“. Danach haben im Berichtsjahre 1913 2127 Streiks mit 254 206 Streikenden stattgefunden und zwar in 9007 Betrieben mit 572 842 Arbeitern. Von den 9007 in Mitleidenschaft gezogenen Betrieben wurden 2074 zu völligem Stillstand gebracht, d. h. 23,0 v. H. der betroffenen Betriebe. Von den Beschäftigten streikten 44 v. H. Die Anzahl der infolge des Streiks gezwungen feiernden Arbeiter betrug 11 369, d. h. 2,0 v. H. aller Beschäftigten. Auf einen Streik kommen durchschnittl. 4,0 Betriebe u. 119,5 Streikende. Mehr als die Hälfte der Streiks, nämlich 1227, entfallen auf Preußen. Von den 2127 Streiks endeten 356 mit einem vollständigen Erfolge, 899 hatten teilweisen Erfolg und 872 Streiks hatten überhaupt keinen Erfolg.

— Leopold Böllings Prozeß kam vor dem

Landgericht München zur Verhandlung. Seine zweite Gattin verlangt 1000 Mark monatliches Unterhaltsgeld von ihm, während er nur zur Zahlung von 400 Mk. bereit ist. Zur Erzielung eines Vergleiches ist ein neuer Termin angeetzt worden.

— Zu Ehren des Ende Juni aus seinem Dippoldiswalder Wirkungskreise scheidenden Amtsch. Dr. Sala findet am 25. Juni in der „Reichsfrone“ in Dippoldiswalde ein Abschiedsessen statt.

— Die Etatsüberschreitungen bei den französischen Kasernen- und Fortifikationsbauten betragen 250 Millionen Franken.

— Die der Dama zugegangenen neuen Kreditvorlagen fordern 125 Millionen Rubel für die Anlage neuer Festungen an der russischen Westgrenze.

3 bis 5 Dutzend Stühle

zur Saalwirtschaft sucht sofort zu kaufen und bittet um günstige Offerte.

Erbgerichtsgaßhof Maxen,
Hermann Grumbt.

Mehrere tüchtige Polierer

sucht Anton Künstner, Oelsa.
Einen geübten und gewandten

Bandsägenschnneider

suchen zum sofortigen Antritt
Ernst Wolf & Cie., Kleinölsa.

Möbel,

Schränke, Vertikos, ganze Küchen-Einrichtungen, einzelne Küchen-Schränke u. Tische liefert billigst

Max Welzel, Deuben,
Am Bahnhof 100 f.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet. Liefere auch auf Teilzahlung. Auch ist ein gebrauchtes Sofa billig zu verkaufen.

Lose

der Königl. Sächs. Landeslotterie, I. Klasse, Ziehung am 17. und 18. Juni, empfiehlt
A. Gräbner, Obernaundorf.

Kinderwagen,

zweisitziger Sportwagen
billig zu verkaufen. **Schule Lübau.**

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Sensen und Sichel mit sämtlichem Zubehör, sowie Wetzsteine von Ia Qualität empfiehlt
Fritz Pfotenhauer.

Karlsbader Becherbitter, feinen Kräuterlikör, etch Stonsdorfer Bitter, Steinheger Urquell, Rognal Scharlachberg und viele andere Liköre empfiehlt
Paul Brückner.

Für die Reise

Erfrischungs-Bonbons
Erfrischungs-Waffeln
R. Seibmann, Hauptstrasse.

Schneiderei-Bedarfs-Artikel

als:
Seidenbesätze, Spitzen, Knöpfe
Neueste Sachen — Reiche Auswahl
— Billige Preise —

Martha Presser.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Karl Röber, Drogerie.

Für die Salatzeit empfehle
gar. reines Olivenöl.

Fritz Pfotenhauer.

Die grosse Auswahl in Wasch-Stoffen

Crêpons, Musline, Batiste, Kleiderleinen, Voiles, Marquissettes, Frottés, Stickereistoffe, Blusenstoffe, Blusen-seide etc.

Billigste Preise, 5 Proz. Kassen-Rabatt

finden Sie im

Modewarenhaus

Seidel

Deuben

an der Wilhelmbrücke



„Freie Turner“, Rabenau u. Umg.

Sonnabend, den 13. Juni

Abendwanderung nach Obernaundorf, Tanz.

Abmarsch halb 8 Uhr mit Musik von der König Albert-Höhe.

Gäste sind herzlich willkommen.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht **der Turnrat.**

Voranzeige. Sonntag, den 12. Juli
Grosses Sport- und Sommerfest.

Von Freitag, den 12. v. Mis. ab stelle ich wieder einen großen Transport



vorzügliches Pommersches Milchvieh

hochtragend und frischmelkend, zu bedeutend billigeren Preisen bei mir zum Verkauf.
Nehme Schlachtwiech mit in Zahlung.

Gainsberg. Amt Deuben Nr. 96. **Emil Kästner.**

Inserate haben sicheren Erfolg im **Rabenauer Anzeiger !!**



Poetzsch
Korn-Kaffee

schmeckt doch am besten!



Unkümmlig und wohlschmeckend.

Karten f. Geburtstag, Hochzeit, Umzug, Trauer etc. bei **J. Fleck.**

Für die Redaktion verantwortlich Joh. Fleck, Rabenau. Druck und Verlag von Joh. Fleck, Rabenau.

Ein starkes Läufer Schwein (unter mehreren die Wahl) hat abgegeben
Borlas Nr. 37.

Sehr rentabler Land-Gasthof

mit ca. 40 Acker Feld und Wiese ist bei 15—20000 Mk. Anzahlung sofort wegen Todesfalls verkäuflich. Näheres durch
O. Polster, Dürrweitzschen
bei Böhlen-Taundorf (Mulde).

Wohnung

Stube, Kammer, Küche m. Zubeh. sofort oder 1. Oktober zu vermieten in Lübau bei **Hermann Ranft.**

Biomalz

in ganzen und halben Dosen, empfiehlt
Paul Brückner.

Empfehle zu Ausflügen meinen altbel. Touristen-, sowie Rabenauer Kir-
mes- u. Rennsteig-**Likör**
Fritz Pfotenhauer.

Spratt's Fleischfaser-Rücken- und Geflügelfutter

ist wegen seines hohen Nährwertes und Phosphorgehaltes die zuträglichste Nahrung für Küden. Zu haben in der Niederlage bei **Paul Brückner.**

Empfehle eine reichh. Auswahl gutgelagerter
6, 8, 10, 12 und 15 Pfg.-Zigarren
sowie Zigaretten und Tabake
in allen Preislagen. **Fritz Pfotenhauer.**



Schuhputz „Urbin“ überall zu beziehen!
Fabrik: Ulmer & Lamm, Charlottenburg

Feinste kaliforn. Pflaumen, Ia Ringäpfel und Preisselbeeren empfiehlt **Fritz Pfotenhauer.**

Parkett- und Linoleum-Wachs
Geschirr- und Wagenfett
empfiehlt **Paul Brückner.**

In Spazierstöcken

habe stets Neuheiten am Lager.
Fritz Pfotenhauer.